



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 22. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



November 2024
Nr. 263

Werke für die Nachwelt

Zwei Frauen, die sich in einer Männerwelt behaupten mussten und fast untergingen.

Die Frankfurter Schule

Nicht das Sein bestimmt das Bewusstsein dieser äusseren Ränder, sondern die Fiktion.

Geschlechterrollen 2.0

Die Fundamente des Projekts Gleichstellung sind zumindest in westlichen Ländern gelegt.

Quadratisch, lebenswert

«Monnem» ist multikulti, Industriemetropole, Hafenstadt, Musik- und Kunsthotspot.

Marc Petit in der Schweiz

Die Figuren selbst sind in einer Art Zufälligkeit zu dem geworden, was sie darstellen.

Vergangenheit und Gegenwart

Antwerpen feiert das Ende des James-Ensor-Jahres mit vier Ausstellungen.



Basel/Riehen

Matisse – Eine malerische Reise zum Licht

Von Nana Pernod



Eine einmalige Gelegenheit, die malerische Entwicklung des Giganten der Moderne Henri Matisse (geb. 1869 in Le Cateau-Cambrésis, Frankreich, gest. 1954 in Nizza) in einem sinnlichen Ausstellungsparcours zu erleben, bietet die Fondation Beyeler in Riehen mit der Ausstellung «Matisse – Einladung zur Reise». Es ist seit 20 Jahren die erste Retrospektive des grossen Künstlers im deutschsprachigen Raum. Die Leihgaben stammen aus den renommiertesten europäischen und US-amerikanischen Museen wie dem Centre Pompidou in Paris und dem MoMA in New York. Der Senior Curator der Fondation Beyeler, Dr. Raphael Bouvier, hat einen luftigen, chronologischen Ausstellungsparcours umgesetzt. Für die Fondation Beyeler ist diese Ausstellung ein Höhepunkt in ihrer Ausstellungsgeschichte. Der Titel «Matisse – Einladung zur Reise» hat einen doppelten Sinn: Für Matisse wie für andere Kunstschaufende bildeten die Reisen neben der Arbeit im Atelier das Rückgrat ihrer künstlerischen Entwicklung. Das spiegelt sich ganz besonders bei Matisse und in dieser Schau wider. Und andererseits steht als Leitgedanke das Gedicht «L'invitation au voyage» des französischen Dichters Charles Baudelaire (1821–1867, Paris) aus seinem Werk «Les fleurs du mal» (Die Blumen des Bösen, 1857) am Beginn der Ausstellung. Im Gedicht lädt Baudelaire seine Geliebte zu sich nach Arkadien ein. Matisse illustrierte einige Gedichte von Baudelaire und orientierte sich an dem Vers «Luxe, calme et volupté» (Luxus, Ruhe, Wollust) aus dem genannten Gedicht, der für sein künstlerisches Werk voller Lebensfreude steht. Es ist diese Aussage, welche die Essenz des umfassenden malerischen, zeichnerischen und bildhauerischen Werkes von Matisse spiegelt. Matisses Befreiung der Farbe vom Motiv und seine Vereinfachung der Formen machten ihn neben Picasso zum Vorreiter der Moderne. Seine Aussage «Ich fühle durch die Farbe, daher wird mein Gemälde immer durch sie organisiert sein» spiegelt die Sinnlichkeit seines Werkes, die die Besucher in Riehen erleben können. Farbe war für Matisse Ausdruck und Gefühl zugleich. Darum strahlen seine Werke eine intime Nähe aus und fesseln den Besucher in seiner sinnlichen Wahrnehmung. Der Ausstellungsparcours macht aber auch deutlich, wie virtuos Matisse mit der Linie und der Vereinfachung der Formen umging. Sehr bald emanzipierte er sich von den Vorbildern des Impressionismus und wurde zum jungen Wilden:

Der Fauvismus drückte sein malesisches Sein aus. Pointilismus und zahlreiche Reisen formten ihn. Mutig entwickelte er seinen Pinselduktus und seine Bildsprache immer weiter und experimentierte. Die stete Neuerfindung fusste auch auf seinen Reisen in den Orient. Die Aussage «Die Erleuchtung kam für mich aus dem Orient» unterstreicht das. In diesem Sinn traten das Ornament und der Dekor in seinem künstlerischen Werk zutage: Matisse schloss diese in seinen malerischen Ausdruck mit ein. Die perspektivische Tiefe seiner Bilder gab er zugunsten der Farblichkeit auf. So scheinen die Farbflächen in seinen Bildern förmlich zu tanzen. Die künstlerische Entwicklung von Matisse vor Augen, wird dem Besucher klar, dass die Bildhauerei bei ihm mit der Malerei verschmilzt. Neben Skulpturen sind auch die wichtigen Wandreliefs «Nu de dos I, II, III, IV» (1908–1930) zu sehen, an denen man die Vereinfachung der Form des menschlichen Körpers augenscheinlich nachvollziehen kann. Matisse war ein Farbkompunist, der lebenslang auf der Suche nach dem idealen Licht war. Seine Reisen führten ihn deswegen nach ganz Europa, nach Moskau, in den Orient, die USA und nach Tahiti. Die Eindrücke verarbeitet der Meister aber oft erst viele Jahre später in seinem Atelier. Als er 1941 wegen Darmkrebs operiert wird und dabei fast stirbt, legt er eine malerische Pause ein. Gleichzeitig beginnt er noch auf dem Krankenbett mit den Scherenschnitten, die zu einer ganz eigenen malerisch-bildhauerischen Revolution werden. «Das Zeichnen mit der Schere» fesselt ihn bis

ans Lebensende. Die Schau in der Fondation Beyeler ist auch deswegen einzigartig, weil sie im grössten Ausstellungsraum des Renzo Piano-Baus die übergrossen Scherenschnitte und die blauen Akte, ebenfalls Scherenschnitte, gemeinsam zeigt. Die blauen Akte zeigen die Reduktion und die gleichzeitige Abstraktion des weiblichen Aktes. Es ist das Spätwerk, in dem sich Matisse künstlerisch wieder ganz neu erfindet. Seine Scherenschnitte zeigen auch seine gedankliche Arbeit, die bei ihm stets den formalen Akt des künstlerischen Schaffens begleitete. Picassos Aussage «Es gab im Grunde nur Matisse» zeigt seine Hochachtung vor dem Meister der Farbe. Beide Giganten der modernen Kunst studierten das Werk des anderen sehr genau. Die Schau macht es möglich, Matisses künstlerische Entwicklung nachzuvollziehen: So viele Originale aus allen Schaffensphasen gab es seit vielen Jahren nicht mehr in ein und derselben Ausstellung zu bestaunen. Was die Schau inhaltlich zusätzlich reich macht, sind die Fotografien aus seinem Atelier, die den Arbeitsprozess des Meisters erahnen lassen. Matisse war ein Gigant der Moderne, ein künstlerisches Chamäleon, das unentwegt an seiner inhaltlichen und formalen Entwicklung arbeitete. Bis zu seinem Lebensende spiegelte sein Werk eine nie endende künstlerische Innovationskraft. Der Renzo Piano-Bau der Fondation Beyeler und die herbstlichen Farben sowie das ebensolche Licht unterstreichen Matisses Werkessenz: «Luxe, calme et volupté.»